



Tell 2.0

Wilhelm Tell



Einstieg	Henker/Marktfrauen begrüssen Zuschauer	<i>Hof Schulhaus</i>
SZ1	Hansjörg Schneider Schütze Tell	<i>Aula</i>
SZ2	Überleitung Mutter eines Schülers	<i>Aula</i>
SZ3	Friedrich Schiller Rütliszene	<i>Schulhof beim Brunnen</i>
SZ4	Überleitung Mutter eines Schülers/Regisseur	
SZ5	Weisses Buch von Sarnen Hut auf der Stange	<i>Hinterhof Schulhaus</i>
SZ6	Toko/Egil/Cloudesly Unterbrechung durch Werbung Apfelschuss	<i>Hinterhof Schulhaus</i>
SZ7	Überleitung Dialog Regisseur/2.Mutter	
SZ8	Tagesschau SF TV aus dem Jahre 1314 Überfall Kloster Einsiedeln 1314	<i>Aula</i>
SZ9	Überleitung Mani Matter Lied, Slide-Show	<i>Aula: Leinwand</i>
SZ10	Ferdinand Hodler Dialog mit Tell-Modell	<i>Aula</i>
SZ11	G.Rossini Overture Willhelm Tell Videomix dazu: Film 1960 und eigener Film Hohle Gasse	<i>Aula: Leinwand</i>
SZ12	Überleitung: 2.Mutter und Regisseur-Dialog	
SZ13	Schlussbouquet: Tell-Rock'n'Roll Mix zu Tell-Rap und Tanz aller	<i>Aula-Bühne</i>

Gemeinsames ESSEN in der Mensa

Einstieg - Ankommen der Leute

Henker

*Gessler mit Hut/Stange beim Eingang zur Aula
Marktfrauen offerieren Häppchen/Cüppli.
Mönche verteilen Programmheft*

Nicht-kostümierte Schüler sind nicht zusehen!

Ein Henker verteilt Flugblätter

Entschuldigung:
Können sie uns helfen?

Ich bin der Henker von Altdorf.

Wir suchen den Autor dieser bössartigen und verleumderischen Schrift:
die ehrenvolle Geschichte Tells sei nur ein dänisches Märchen.

Zeigt aufs Flugblatt

Es ist eine Belohnung ausgesetzt!

Vielen Dank für ihre Mitarbeit.

Übrigens:
Nächste Woche wird die Schrift
auf dem Dorfplatz von Altdorf
feierlich den Flammen übergeben.

Die Zuschauer gehen in den Keller:

Dias von Wilhelm Tell, Beamer

*Dias weg machen,
Musik startet: Max Lässer*

Auf der Bühne ist der schnarchende Tell

Schauspieler: *Frau Tell*
Tell

Vor Tells Haus. Hinter einem Stein schläft Tell und schnarcht. Auftritt Frau Tell

Frau Tell Liese, Liese, Liese, komm! Komm sässässässässä, komm sässässässässä.
Liese, komm, wo steckst du, so komm doch! Wir brauchen deine Milch. Komm sässässässässä! Das Dreckvieh.
(Sie findet den schlafenden Tell.)
Was? Du Faulpelz, du fauler Sack, ich will dir.
(Sie schleppt Tell hervor.)

Tell Was ist denn? Was ist denn los? Aufhören, sofort aufhören!

Frau Tell Ja, aufhören, mit Schlafen aufhören. Ich schreie mir dir Seele aus dem Leib,
und du schläfst.

Tell Um euch herum kann man ja nicht schlafen.

Frau Tell Jetzt ist Tag, und am Tag wird gearbeitet.

Tell Arbeiten! Was soll ich arbeiten?

Frau Tell Die Liese, unsere Kuh, ist durchgegangen, wir müssen sie suchen.

Tell Ich weiss nicht, wo sie ist.

Frau Tell Das Vieh ist Männersache.

Tell Eine einzige Kuh ist kein Vieh.

Frau Tell Wer ist schuld, dass wir nur eine einzige Kuh haben?

Tell Eine Kuh ist besser als keine Kuh.

Frau Tell Tell du Schlafsack! Du bist nicht allein auf dieser Welt.

Tell Leider nicht.
Ich habe wunderschön geträumt.
(Tell streckt sich und gähnt)

Frau Tell Das ist die Höhe. Mir ist die Kuh durchgebrannt, und du schwankst wie ein armes Tier herum.

Tell Ich brauche ein bisschen Bewegung, das ist alles.
Übrigens: UNS ist UNSERE Kuh durchgebrannt, die gehört uns beiden.

Frau Tell Wer melkt sie?
Tell Ich bin Schütze.
Frau Tell Ich bin Mutter.
Tell Eben. Du bist für die Milch verantwortlich.
Frau Tell Du Mistvieh!
Tell Ist heute Föhn, dass du so grob wirst? Sei doch lieb und gemütlich.
Frau Tell Sechs Kinder hast du mir gemacht, und jetzt soll ich lieb und gemütlich sein.
Tell Du bist ihr Vater.
Frau Tell Ich bin Schütze und sonst nichts.
Tell Du bist faul, das ist alles.
Frau Tell Für Weiberarbeit bin ich nicht geschaffen. Ich bin der beste Schütze von ganz Uri.
Tell Es sind Soldaten auf dem See, aus Habsburg.
Frau Tell Hier ist noch viel Platz.
Tell Sie nehmen die Frauen. Wer schützt mich, wenn du auf dem See bist?
Frau Tell Deine Falten.
Tell Du Sauhund! Sie fressen das Vieh!
Frau Tell An unserer Liese werden sie sich nicht überfressen.

Zuschauerin unterbricht!

Mutter *steht auf!*
StoppStoppstopp
Ich halte dies nicht mehr länger aus.

Tell Mutti mach keinen Stress vor all diesen Leuten,
ist ja nur ein Theater!

Mutter Wo ist denn hier der Regisseur.

Regisseur kommt auf die Bühne.

 AHA!
 Dachte ich's mir: Gar nicht der Klassenlehrer!

Regisseur Bei einem solchen grossen Theaterprojekt
braucht es einen professionellen Regisseur.
Einen wie mich...

Mutter Aber... was stört sie an unserer Inszenierung?
Jetzt bin ich vor 5 Jahren mit meinen Söhnen in die Schweiz
gezogen, habe die Schweiz und ihre heroische Vergangenheit
lieben gelernt. Und was bietet ihr nun jetzt:
Einen Tell, der frech, faul und unverschämt ist.
Und zu allem Übel und meinem Entsetzen muss nun auch noch
MEIN Sohn diese Rolle spielen.

Regisseur OK, ein wenig kann ich sie ja verstehen.
Wir sind natürlich eine flexible Schauspielgruppe.
Lassen sie mich überlegen:
Wie wäre es deshalb mit Schiller?

Mutter Die Rütli-Szene in den Worten von Schiller?
Da freue ich mich darauf, bin gespannt.
Regisseur Darf ich das geschätzte Publikum deshalb bitten,
dem Klassenlehrer, er hatte heute die Funktion als Wegweiser,
zu folgen, in den Schulhof und dann aufs Rütli.

Im Hof

Wegweiser "Zum Rütli"

Schweizerfahne beim Rütli

Alle Zuschauer besammeln sich um den Brunnen.

Alphornbläser (ab Band)

Punkteleider, Rösselmann als Aktenkoffer tragenden Geschäftsmann

1. Schwurgenossin

2. Schwurgenossin

3. Schwurgenossin

4. Schwurgenossin

Rösselmann

1./3./4. vom Werkraum kommend

1. SG Der Bergweg öffnet sich, nur frisch mir nach!
Die Wiese, den Baum erkenn ich:
Wir sind am Ziel, hier ist das Rütli, am Urnersee
Um den Brunnen

3. SG Wie weit ist's in der Nacht?

Vom Dachstock des Minerva-Nebengebäudes wird zweimal eine Glocke geschlagen!

4. SG Die Feuerwehrwächterin von Seelisberg hat eben 2 geschlagen.

Der Mönch aus Szene 8 steht auf dem Minerva-Balkon und schlägt ebenso eine Glocke mehrmals.

1. SG Die Luft ist rein und trägt den Schall soweit.
Das Mettenglöcklein in der Waldkapelle
klingt hell herüber aus dem Schwyzerland.

3. SG: Hier auf dem Rütli ist es noch ganz leer.
4. SG: Es ist noch keine Landfrau da. Wir sind
die ersten auf dem Platz, wir Unterwaldnerinnen.
1. SG Die Urnerinnen sind es, die am längsten säumen.

4. SG: Ein Nachen fährt soeben an.

*2. Schwurgenossin und Rösselmann kommen an von
der Mensa her*

3. SG: Das ist die Stauffacherin

2. SG: *Vom Ufer her rufend. Durchs Wasser watend (?)*

Wer ist da? Gebt das Wort!

1./3./4. SG: Willkommen!

3. SG: O Frau Stauffacherin!

2. SG: Doch sagt mir, wer die Freundinnen sind,
und die gerechten Frauen, die euch folgten.
Macht mich bekannt mit ihnen, dass wir uns
zutraulich nahen und die Herzen öffnen.

3. SG: Ich bin die Meierin von Sarnen, dies hier ist
meine Schwesterstocher, die Struht von Winkelried.

1. SG: Wir sind eines Herzens, eines Bluts!

Alle SG: Wir sind ein Volk und ewig wollen wir handeln.

2. SG: Die andern Völker tragen fremdes Joch,
doch wir, der alten Schweizerinnen echter Stamm,
wir haben stets die Freiheit uns bewahrt.

4. SG: Gewaltherrschaft ward nie bei uns geduldet.

3. SG: Sollen wir des neuen Joches Schändlichkeit erdulden?

1. SG: Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht:
Wenn die Gedrückte nirgends Recht kann finden,
wenn unerträglich wird die Last, greift sie
zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr
verfangen will, ist ihr das Schwert gegeben.
Die alten Rechte, wie wir sie ererbt
von unseren Müttern, wollen wir bewahren.

Rösselmann: Hört, Eidgenossinnen:

Eh' ihr zum Schwerte greift, bedenkt es wohl.

Ihr könnt es friedlich mit dem Kaiser schlichten.

Es kostet euch ein Wort, und die Tyrannen,
die euch jetzt schwer bedrängen, schmeicheln euch.

Ergreift, was man euch oft geboten hat:

Erkennt Österreichs Hoheit.

4. SG: Wir zu Österreich schwören? Hört ihn nicht an!

3. SG: Das rät uns ein Verräter, ein Feind des Landes!

1. SG: Ruhig, Eidgenossinnen!

Wer von Ergebung spricht an Österreich,
ich bestehe darauf, dies sei
das erste Landgesetz, das wir hier geben.
wer von Ergebung spricht an Österreich,

soll rechtlos sein und allen Ehren bar,
keine Landfrau nehm' sie auf an ihrem Feuer.

Alle SG:

heben die rechte Hand auf

Wir wollen es, das sei Gesetz!

1. SG:

Ganz feierlich:

Lasst uns den Eid des neuen Bundes schwören.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Schwestern,

In keiner Not uns trennen und Gefahr.

Alle SG:

Alle sprechen es nach mit erhobenen drei Fingern:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Schwestern,

In keiner Not uns trennen und Gefahr.

1. SG:

Wir wollen frei sein, wie die Mütter waren,

Alle SG:

Alle sprechen es nach mit erhobenen drei Fingern:

Wir wollen frei sein, wie die Mütter waren,

2. SG:

Wir stehen vor unser Land,

wir stehen vor unsere Männer, Kinder!

Alle SG:

Alle sprechen es nach mit erhobenen drei Fingern:

Wir stehen vor unsere Männer, Kinder!

Rösselmann:

nach einer kurzen Pause

Jetzt seid ihr frei, ihr seid's durch dies Gesetz.

2. SG :

Jetzt gehe jede seines Weges still

Und werb' im Stillen Freundinnen für den Bund.

Und ab:

Alle gehen in verschiedenen Richtungen

Regisseur tritt hervor.

Regisseur Als Regisseur warte ich hier nun gerne den Applaus des Publikums ab.
Text weglassen je nach Situation.

Mutter Wo ist nun unsere kritische deutsche Mutter?
Sind sie nun zufrieden mit uns?
Was soll ich jetzt sagen,
wenn sie mich so spontan ansprechen.
Diese emanzipierten Frauen haben mir natürlich Freude gemacht. Einerseits.
Andererseits:
Das ist ja ein Theaterabend:
Können Sie uns eigentlich nichts Unverfälschtes bieten?

Regisseur Auch hier können wir ihrem Wunsch entsprechen,
schliesslich sind wir eine flexible Schauspielgruppe.
Hören sie den Fortgang der Tell-Geschichte aus einer Chronik aus dem Jahre 1472, der ältesten zur Tells-Geschichte,
von uns unverfälscht dargeboten.
Darf ich deshalb für die Apfelschussszene wiederum dem Klassenlehrer zu folgen auf den Dorfplatz von Altdorf, 1291.

*Tambour
Gessler
Tell
Walterli*

*Szene wird pantomimisch gespielt
Ablauf: Wechsel Trommel <-> Spielen*

Lektor:

Das fügt sich auf ein mal, das der lantvogt der gesler gan Ure fur und namm für und stagt ein stecken under die linden zu Ure und leit ein Hut auf den Stecken. Und tett ein gebott, wer da für giengi, der solti dem hut nygen, als were der herr da und wer das nit täti, den wolt er straffen.

Nu was da ein Redlicher man, hiess der Thall, der hat ouch zu dem stoupacher gsworn und sinen gesellen. Der gieng nu etwi dick für den stecken uf und ab und wolt jmm nit nygen.

Nu was der Tall gar ein gut schütz, der hat ouch ein hübsch kind, das beschigt der herre zu jmm und twang den Tallen, das der Tall sim kind ein öpfel ab dem haupt müst schiessen. Denn der herre leit dem kind ein öpfel uf das haupt.

Nu sah der Thall wol, das er gehorchen müest und namm ein pfyl us sin göller spien sin armbrest und bat got, das er jmm sins kind behüte.

Trommelwirbel

Auf die Bühne rennt Egil und unterbricht beim Hineinrennen:

Egil StopStop – Halt – sofort aufhören.

Egil

Der Schuss gehört mir!

Zum Publikum:

Ich bin Egil,
 Egil aus Norwegen.
 Schon früher als euer Tell,
 habe ich meinem Sohn einen Apfel vom Kopfe
 geschossen.
 Dies berichtet die Thidreken-Sage um 1250
 Also:
 Macht Platz für mich.

*Setzt zum Schuss an, Trommelwirbel:***Toko**

Was soll das?
 Halt
 Aufhören, sofort aufhören! Hab ich gesagt.
 Hier schieße ich!

Zum Publikum

Der wahre Held bin ich!
 TOKO aus Dänemark
 ich habe meinem Sohn einen Apfel vom
 Haupt geschossen
 936, meine Damen und Herrn,
 nicht erst 1291!
 Macht Platz für mich!

Regisseur*Zu Toko*

Gibt es noch viele Tellen von euch dort oben,
 in der literarischen Vergangenheit,
 die den Fortgang unserer Geschichte noch stören
 wollen?

Toko*Nimmt die Hand, zählt auf:*

Noch ein Held namens Hemmingr, ebenso aus
 Norwegen. Er schoss 1066 seinem Sohn eine Nuss
 vom Kopfe,
 Dann noch
 ein sogenannter Eindridi, der schoss seinem Sohn
 sogar einen Brettspielstein vom Kopfe
und dann noch irgend ein **wild**
gestikulierender Engländer.

Cloudesley

Yes Yes that's me!
Wait for me!
I'm coming to Altdorf
directly from England!

Zum Publikum

Oh, excuse me
I have forgotten to introduce myself,
In England, I am famous and known for my heroic
deeds.
Call me William von Cloudesley,
I shot an apple from thy son's head in the Middle
Ages of England:

This is how it is written about me in the beautiful
ballad of Adam Bell.

"An apple upon his [son's] head he set,
And then his bowe he bent;
Syxe score paces they were outmet,
And therefore Cloudeslé went...
"Thus Cloudeslé cleft the apple in two,
That many a man it se;
'Over Goddes forbode', sayd the kynge,
'That thou sholdest shote at me!'"

Regisseur

In schweizerischem Englisch
And now, what are we doing?

Cloudelsey

In englischem Deutsch
Schiessen wir doch alle: gleichzeitig!
Eine Europameisterschaft der Tellschützen!

Alle

Yeah!

Alle Tellen knien sich nieder, zielen!

Trommelwirbel

Werberin

mit Megaphon

hält einen Apfel und eine Flasche Obi (Apfelsaft) in der Hand.

Liebe Zuschauerinnen,
liebe Zuschauer.

Werberin wartet bis sich alle zu ihr drehen.

Diese Live-Übertragung aus
Altdorf wird Ihnen präsentiert
von Obi.

Trommelwirbel stoppt

Diese Live-Übertragung aus
Altdorf wird Ihnen präsentiert
von Obi.

Obi – der Süssmost aus garantiert frischen Äpfeln.
Ungespritzt – frische Äpfel aus der Ostschweiz!

Trinkt – Vertrauter, heimischer Geschmack.

Verlangen Sie das Original,
nicht die Kopie.

Wir wünschen Ihnen weiterhin
gute Unterhaltung und Spannung,
und schalten sogleich wieder um
zur Live-Übertragung des Schützenfestes aus
Altdorf und hoffen, dass Sie in der Zwischenzeit
nichts verpasst haben.

Alle

Getroffen!

Getroffen!

*Am Bühnenrand steht Waterli, Apfel in der
hochhaltend, durchbohrt von 4 Pfeilen*

*Die Leute gratulieren den Schützen.
Und ab.*

Jemand hält ein Schild hoch:

"Grosse Begeisterung im Publikum".

Regisseur Unsere deutsche Mutter scheint nun sprachlos zu sein!
Ab all dieser heroischen Taten der Eidgenossen!!

Mutter 2 Text auf Mundart!

Mutter 2 Dafür wird es MIR langsam zu bunt,
immer diese heldenhaften Eidgenossen!
War das wirklich so, damals im 13. und 14. Jahrhundert?

Und übrigens:

**ich habe mir eigentlich eher einen Theaterband sitzend
vorgestellt,**

ich bekomme langsam müde Beine.

Regisseur Höchste Zeit also, dass wir schauen, was darüber das
Schweizer Fernsehen in der Tagesschau vom 7. Januar 1314
berichtet.

**Folgen sich auch hier wieder dem Klassenlehrer ins
Fernsehwohnzimmer.**

Roter Text nur, wenn Aufführung draussen stattfindet.

Tagesschau Signet
Tagesschau Pult
Beamer:
Film/Foto von Einsiedeln

Schauspieler: *Tv – Ansager/in*
Reporter Ulrich Tilgner
1. Mönch Rudolf von Radegg
2. Mönch sein Novize

Logo Beamer Infokanal SF, zählen bis Tagesschaubeginn
Signet Tagesschau

TV – Ansagerin:

Guten Abend meine sehr verehrten Zuschauerinnen und Zuschauer.

Herzlichen Willkommen zur Tagesschau vom 7. Januar 1314.

Diese Nacht hat ein Überfallkommando der Schwyzer das Kloster Einsiedeln überfallen, ausgeraubt, Feuer gelegt und Geiseln genommen.

Schon Monate dauerte der Grenzstreit zwischen den Schwyzern und dem Kloster Einsiedeln, das unter habsburgischem Schutz steht, an. Doch niemand hat mit dieser Gewalttat gerechnet, fanden doch seit geraumer Zeit Verhandlungen für eine friedliche Lösung des Konflikts statt.

Wir schalten jetzt direkt nach Einsiedeln zu unserem Korrespondenten Ulrich Tilgner

Ulrich Tilgner in Einsiedeln, können sie mich hören?

Ab Beamer Reporter mit den beiden Mönchen vor dem Kloster in Einsiedeln, reagieren nicht.

Irgend etwas scheint mit der digitalen Verbindung nicht mehr zu klappen...

Ulrich Tilgner, können sie mich hören?

Der Reporter kommt mit den Mönchen auf die Bühne, sprechend:

Reporter: Ja, jetzt kann ich sie bestens verstehen.

Zum Publikum:

Ich befinde mich hier auf dem Gelände des Klosters Einsiedeln. Alle Mönche sind mit den Aufräumarbeiten nach diesem brutalen Überfall der Schwyzer auf das Kloster während der vergangenen Nacht beschäftigt. Rudolf von Radeck, Chronist des Klosters, und sein Gehilfe, Adlatus Benedikt von Steinegg, haben sich bereit erklärt, über die Ereignisse zu berichten.

Zum Mönch:

Nach ihren Informationen, Rudolf von Radeck, haben die Schwyzer das Kloster umzingelt, so dass keiner von euch Klosterbrüdern einen Fluchtweg hatte. Aber ein Aufmarsch dieser Art ist doch sicher mit grossem Lärm verbunden.

Konnte niemand rechtzeitig Alarm schlagen?

Radeck: Es ist mit der Glocke Alarm geschlagen worden. Wir haben immer einen Wächter auf dem Turm, und der hat gemerkt, dass etwas im Gange ist. Es war Nacht und es war kalt und nach dem Epiphaniestag haben alle tief geschlafen. Der Wächter hat Alarm geschlagen und in der Aufregung sind wir dann alle durcheinander gerannt.

Reporter: Habt ihr Angst gehabt? Vielleicht sogar Todesangst?

Steinegg: Wir haben wirklich Angst gehabt um unser Leben. Mitten in der Nacht haben wir nicht gewusst, was noch alles auf uns zukommt. Zehn bis fünfzehn Klosterbrüder haben sich dann im Inneren des Klosters versteckt, da sie hofften, dass die Schwyzer die heilige Stätte nicht betreten würden.

Reporter: Hat es auch Brüder gegeben, die versucht haben zu flüchten?

Radeck: Wir haben ältere Mönche unter uns, die den Kopf verloren haben. Sie müssen verstehen, wir führen ja noch nicht regelmässig Zivilschutzübungen durch. Der Kantor Bubenberg und Rudolf von Ulmenberg begaben sich in eine Grube, aber es wurde ihnen zu kalt, sie haben ihr Versteck verlassen, darauf wurden sie von den Schwyzern gefesselt. Hannes Rigesberg rannte zum Tor hinaus, geradewegs in die Arme der Schwyzer.

Reporter: Und ihr?

Steinegg: Wir flüchteten in den Turm und konnten von dort aus sehen, wie diese Barbaren wüteten.

Reporter: Wie sah dieses Überfallkommando rein zahlenmässig aus?

Steinegg: Es waren mehrere Züge, vermutlich zwanzig bis dreissig Mann.

Reporter: Habt ihr überhaupt irgendetwas gesehen in dieser Dunkelheit?

Radeck: Es war so kalt, dass die Schwyzer Feuer gemacht haben. Sie haben unserer wertvollen Pergamente, unsere unersetzlichen Dokumente und Bücher aus der Bibliothek verbrannt. Sie machten vor nichts halt. Sie verwüsteten sogar das Innerste der Kirche. Sie haben den Tabernackel aufgerissen, die Hostien herausgenommen und zertreten, Leuchter zerstört und, ich schäme mich dies zu sagen, ihre Notdurft auf dem Altar verrichtet.

Reporter: Das ist kaum zu glauben! Waren sie berauscht?

Radeck: Es ist anzunehmen, sie haben sich nämlich über unseren Messwein hergemacht.

Reporter: Hat es Tote gegeben?

Radeck: Gott sei Dank haben sich meine Brüder sehr klug verhalten und keinen Widerstand geleistet, aber die Schwyzer haben Geiseln genommen und sie gefesselt nach Schwyz abgeführt.

Reporter: Es gibt ja noch kein IKRK, welches die Gefangenen besuchen kann. Wer wird sich für die Geiseln nun einsetzen?

Steinegg: Die Grafen von Habsburg sind unsere Schutzherren, sie werden sich sicher für uns einsetzen. Aber nach ersten Gerüchten ist der Schwyzer Landamann nur bereit, die Geiseln gegen Löse-Geld freizulassen.

Reporter: Herr von Radeck, ich danke ihnen und ihrem Adlatus für dieses Gespräch und gebe zurück ins Studio.

TV – Ansagerin:

Soweit Ulrich Tilgner aus dem habsburgischen Einsiedeln, das vergangene Nacht von Schwyzern überfallen worden ist.

Und das war auch die Sondersendung der Tagesschau vom 7. Januar 1314.

Es folgt das Tagesschau Signet.

*Mani Matter-Bild mit Lauftext ("bald geht es weiter...")
Dazu Mani Matter-Lied.*

Bühnenumbau

*Ferdinand Hodler malt an einem grossen Bild,
Rückseite der Staffelei gegen Publikum
"Wilhelm Tell" ist sein (Bild-)Modell.*

Dialog

Am Schluss dreht Hodler sein Bild:

Bekanntes Tell-Bild

Sein Modell wie auf dem Bild

- Hodler** Beweg dich nicht.
Ein Modell hat still zu stehen.
Sonst kann ich nicht mein Werk vollenden.
- Modell** Mein lieber Ferdinand Hodler.
Mal ganz unter uns.
Glaubst du wirklich daran, dass sich Tell nach seiner
Verhaftung mit einem gewagten Sprung aus einem Boot
auf dem stürmischen Urnersee auf eine Felsplatte retten
konnte
und dass seine habsburgischen Wächter nicht fähig
gewesen sein sollten, ihn zu verfolgen?
- Hodler** Schweig, du bist mein Modell,
Es liegt nicht an dir, unseren Nationalhelden
anzuzweifeln.
Oder in den Schmutz zu ziehen, das macht ja schon
unser neumodischer Regisseur.
- So, mein Meisterwerk ist vollendet
- Modell** Nicht schlecht, Hodler.
Das prophezeie ich: Diese Bild wird sicher berühmt
werden und Furore machen.
- Hodler** Plaudere nicht so viel!

Am Bühnenrand (aber im Licht)

Weitere grossartige Künstler – wie ich – wollen nun noch
IHRE Interpretationen der Tellgeschichte zeigen.

Das PG5 ist bekannt für seine Video-Produktionen.

Deshalb geniessen Sie nun den Fortgang der rumreichen
Tellgeschichte in einer Video-Produktion der Klasse -
mit der Filmmusik von Gioacchino Rossini!

Ouvertüre Rossini (geschnitten) ab Laptop

Video:

Zuschnitt aus

Tell-Film aus den 60er Jahren

<http://www.urs-film.ch/index.php?page=136>

mit eigenen Szenen (vor allem Nahaufnahmen)

Tell

Gessler

- Sturm Urnersee
- Flucht Tells
- Warten in hohler Gasse
- Gessler kommt
- Todesschuss (Flash-Animation?) Pfeil schwirrt lange
- Getroffen
- Alles wird rot
- Tell-Porträt (Mix DVD und eigene Gross-Aufnahmen)
- Das war Tells Geschoss

Regisseur

sehr gelangweilt, aufzählend

Liebe Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher.
Wir haben Ihnen nun in der letzten halben Stunde den Tell-Mythos dargeboten,
zusammengesetzt aus verschiedenen Tell-Fassungen.
Vom Basler Autor Hansjörg Schneider,
über Schiller
und dem Weissen Buch von Sarnen
zu Ferdinand Holder, Mani Matter und natürlich Rossini.....

Mutter

Mundart

Nein, so langweilig können sie nicht aufhören.
Der Film zur Musik von Rossini war natürlich ausgezeichnet.
ABER:
Mein Vater dort drüben, der den Abend auf Video aufzeichnet
soll es mir nicht übel nehmen, wenn ich das so offen sage:
Klassische Musik erinnert mich an etwas langweilige
Sonntagmorgen, zu Hause bei meinen Eltern. FRÜHER.
Ihr seid doch eine flexible Schauspielgruppe:
Nichts Beschwingtes, Rockiges zum Abschluss?

Regisseur

Also gut, zum letzten Male
wollen wir zeigen, wie spontan wir auf die Wünsche des
Publikums eingehen können:
Wir präsentieren ihnen: Elvis – the King - mit einem Tell-
Rock'n'roll!

*Papa Tell Rock'n'roll
zu Tell-Rap überleitend.
Tanz der Schwurgenossinen
dann:
Alle Schauspieler tanzend
am Schluss alle auf der Bühne.*

© Konzept, Idee, Inszenierung:
Christian Graf